

# WAHLZEITUNG FÜR DIE WAHL ZUM AUTONOMEN ANTIKLASSISMUS-REFERAT



**ANTI**  
**KLASSISMUS**  
UNIVERSITÄT MAINZ

## INHALTE

- Was ist das Antiklassismus-Referat?
- Wie kann ich wählen?
- Vorstellung der Kandidierenden

# DAS ANTIKLASSISMUS-REFERAT

Das Antiklassismus-Referat ist ein satzungsgemäßes Referat im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU).

Es vertritt alle Studierenden, die von Klassismus betroffen sind, Arbeiter\*innenkinder sind oder anderweitig finanziell, sozial oder kulturell an der Universität benachteiligt werden.

Das Referat bietet Einzelsprechstunden an, damit betroffene Studierende bei Problemen bzw. Anliegen besser unterstützt werden können. Zudem veranstaltet das Referat verschiedene Veranstaltungen und bietet diverse Guides für betroffene Studierende an.

Das Referat besteht aus bis zu drei Referent\*innen. Die Amtsperiode beträgt ein Jahr.

# WIE KANN ICH WÄHLEN?

Die Wahlurne ist

am Mittwoch und Donnerstag, 12. und 13.07.2023

von jeweils 10-16 Uhr

in den Räumlichkeiten des Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), Staudingerweg 21, 55128 Mainz

geöffnet.

Eine Stimmabgabe ist nur unter Vorlage eures Studierendenausweises und amtlichen Lichtbildausweises möglich. Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen können zur Stimmabgabe die Unterstützung einer Vertrauensperson in Anspruch nehmen.

Es können bis zu drei Stimmen abgegeben werden. Wird keine Person angekreuzt, zählt dies als Enthaltung. Die Vergabe von mehr als drei Stimmen, sowie das Hinzufügen von Vermerken führen zur Ungültigkeit des Stimmzettels.

# VORSTELLUNG DER KANDIDIERENDEN

Zur Wahl stehen (in ausgeloster Reihenfolge):

- 1.) Sophia Elena Schmitt
- 2.) Daria Müller
- 3.) Sophie Dannielle Lorenz

Im folgenden werden die Vorstellungen der Kandidierenden gezeigt. Für die Inhalte der Vorstellungen sind die Kandidierenden verantwortlich.

Hallo liebe Studis,  
mein Name ist Sophia und ich bin 31 Jahre alt. Seit 2019 studiere ich hier an der JGU. Meine Fächer sind Erziehungswissenschaften und Philosophie (6. FS und (8.HS). Nachdem ich im Juli 2022 zum Antiklassismus Referat dazu gekommen bin, möchte ich mich hiermit erneut zur Wahl aufstellen lassen.

Im Laufe meiner Amtszeit des vergangenen und diesen Jahres habe ich mit meinen Mitreferent\*innen Workshops und Lesungen mit organisiert. Gerade das Interagieren und Planen mit meinen Mitreferent\*innen, die Interaktion mit den Workshopleitenden, sowie Teilnehmenden und letztlich einfach das Einbringen und die Ausgestaltung von eigenen Ideen, sodass sie mit meinen Mitreferent\*innen zu einer Veranstaltung gemeinsam entwickelt werden konnten, hat mir besonders viel Freude bereitet. Doch am Meisten der positive Anklang, der uns durch die Teilnehmenden erreicht hat :).

Außerhalb von Asta und Uni arbeite ich als staatlich anerkannte Sozialassistentin und bin ziemlich viel im autonomen Kulturzentrum Haus Mainusch aktiv und gehöre seit 2020 dem Vorstand an. Dort organisiere ich gerne Konzerte und zuletzt ein Festival mit und koche regelmäßig in den Semesterzeiten.

Ansonsten singe und schreibe ich Texte ich in einer Post Punk / Shoegaze Band, fahre gerne mit dem Fahrrad in naturnahe Umgebungen und bin jeden Tag hin und weg von meinem kätzischen Mitbewohner Minou. Des Weiteren beschäftige ich mich in Form von Dokus schauen, dem Lesen von Artikeln und Beiträgen auch außerhalb der Uni viel mit den Themen Klassismus und Ableismus, also der Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung, und mir liegt der Fokus auf dem intersektionalen Feminismus, also dem Bewusstsein darüber, dass es einfach Überschneidungen zwischen jeder Diskriminierungsform gibt, sehr am Herzen.

Als Tochter einer allein verdienenden und alleinerziehenden Mutter, ohne jeglichen Zuschuss von väterlichem Unterhalt und mit meinem Auszug ohne finanzielle Rücklagen mit 18 Jahren und dem Arbeiten in 2,5 Jahren in der damaligen Krankenpflegeausbildung, sowie dem Aufstocken von Bafög mit ALG II während dem Erwerb meiner Fachhochschulreife und im Anschluss dem Allgemeinen Abi kann mit meinen bisherigen gesammelten Erfahrungen in meinem Lebenslauf im Nachhinein auch endlich das Wort Klassismus und die Bedeutung dahinter begreifen. Durch regelmäßige Bafög Antragstellungen und dem generell relativ frühen Eintauchen in die Materie von Institutionen wie Bafög Amt und Jobcenter konnte ich mehr oder weniger freiwillig Ressourcen aneignen, um mit der Bürokratie irgendwie klarzukommen und im Endeffekt nun auch Wissen darüber weiter geben zu können. Und um Wissen weiterzugeben, weiter zu lernen und solidarisch mit anderen zu sein, geht es mir auch bei meiner Vorstellung für die Wiederwahl in das Anti Klassismus Referat. Solidarität, Empathie und dem gemeinsamen Leben unter einigermaßen guten Lebensbedingungen in der Universität neben Meritokratie und Leistungsdruck unter Einbezug des Wissens, dass wir alle verschiedenen Startvoraussetzungen hatten, aber alle ein gemeinsames Ziel haben, darin liegen meine Vorstellungen und Wünsche. Klarkommen in der Uni und das fair, aber auch mal mit Humor, Kreativität, gewürzt mit einer Prise geordnetem schönem Chaos aus dem neue Veranstaltungen entstehen können, darin sehe ich mich als Referentin vom Antiklassismus Referat :).

Liebe und solidarische Grüße, Sophia



Hello dear students,

my name is Sophia and I am 31 years old. I have been studying here at JGU since 2019. My subjects are educational science and philosophy (6th FS and (8th HS).

After I joined the anticlassism department in July 2022, I would like to stand for election again.

During my term of office last year and this year, I helped organize workshops and readings with my co-speakers.

Especially the interaction and planning with my fellow speakers, the interaction with the workshop leaders and participants and ultimately simply bringing in and developing my own ideas so that they could be developed together with my fellow speakers for an event, is what I particularly like gives much pleasure. But most of all the positive response that has reached us through the participants :).

Outside of Asta and university, I work as a state-approved social assistant and am quite active in the autonomous cultural center Haus Mainusch and have been a member of the board since 2020. I like to organize concerts there and most recently a festival, and I cook regularly for Küfa. Furthermore I sing and write lyrics in a post punk / shoegaze band, like to ride my bike in natural surroundings and I'm blown away by my cat roommate Minou every day. Furthermore, I also deal a lot with the topics of classism and ableism, i.e. discrimination against people with disabilities, in the form of documentaries and articles and contributions outside of the university, and I focus on intersectional feminism, i.e. the awareness that it simply overlaps between each form of discrimination, very dear to my heart. As the daughter of a single-earning, single mother, without any paternal subsidy and with my move out without any financial reserves at the age of 18 and working for 2.5 years in the nursing training at that time, I can finally do that with the experience I have gathered so far in my CV Understand the word classism and the meaning behind it. Through regular Bafög applications and generally relatively early immersion in the matter of institutions such as Bafög Office and job center, I was able to acquire resources more or less voluntarily to somehow cope with the bureaucracy and ultimately to be able to pass on knowledge about it. And in order to pass on knowledge, to continue learning and to show solidarity with others, I also want to present myself for re-election to the anti-classism department. Solidarity, empathy and living together under reasonably good living conditions at the university alongside meritocracy and pressure to perform, including the knowledge that we all had different starting conditions, but all have a common goal, that's my ideas and wishes. Getting along in the university and being fair, taking each other seriously, but also sometimes with humor, creativity, spiced with a pinch of orderly, beautiful chaos from which new events can arise, I see myself as a speaker from the anticlassism department :).



Name: Daria Müller

Alter: 24

Studium: B.A. Erziehungswissenschaft & Publizistik (fast fertig); M.A. Erziehungswissenschaft (Schwerpunkt Medienbildung & Lebenslanges Lernen)

Arbeit: Tutorien in Erz.wi. & Anti-Klassismus Referat  
Was ich sonst so mache: zu viele Projekte; alles, was mit Musik zu tun hat; Sims 4; über Neurodivergenz aufklären; Forschung; Analogfotos; ... immer irgendwas

Seit wir im Juni 2020 die AG Anti-Klassismus aufgebaut haben, hat sich einiges getan: Wir sind seit letztem Jahr ein offizielles Autonomes Referat und konnten euch seither viele Projekte und Angebote anbieten. Nach wie vor Aufklärungsarbeit und Einzel-Beratung, neu kam unsere Bibliothek dazu, und wir konnten erstmals seit der Pandemie Präsenzveranstaltungen planen - wie zuletzt unsere Veranstaltungsreihe „Klassen\_Räume“. Ich bin stolz, seit Anfang an ein Teil des Anti-Klassismus-Referats zu sein. Besonders, weil die Kontakte, die ich in den letzten Monaten zu verschiedenen Stellen der Uni aufgebaut habe, erstmals ein richtiges Einbringen in hochschulpolitische Strukturen ermöglichen. Und besonders, weil ich dieses Jahr durch unsere Referatsstrukturen die AudHS Peer Support Group ins Leben rufen konnte, die Studierenden mit ADHS und/oder Autismus wie mir einen sicheren Raum zum Austausch und zur Unterstützung schafft. Unsere nicken Sticker zu erstellen hat mir persönlich auch viel Spaß gemacht hehe, freue mich jedes Mal, wenn ich die irgendwo sehe!

Auch wenn sich einiges verändert hat - Vieles ist immer noch gleich. Nach wie vor haben viele Studierende an der Uni Nachteile aufgrund ihres Geschlechts, ihrer Behinderung, ihrer Herkunft - oder ihrer Herkunftsklasse. Wer neben der Uni (teils in mehreren Jobs) arbeiten muss, um sich das Studium zu finanzieren, hat von vornherein Nachteile, die selten berücksichtigt werden. Wer mit finanziellen Sorgen zu kämpfen hat, hat eine zusätzliche Belastung, die das Studium

erschwert. Wer, egal in welcher Dimension, gesellschaftliche Benachteiligung erfährt, also marginalisiert ist, hat zusätzliche Belastungen, die das Studium erschweren, muss doppelt so hart arbeiten. Mit jeder zusätzlichen Dimension wird das schlimmer.

Der TK Gesundheitsreport 2023, der Ende Juni veröffentlicht wurde und die Gesundheit der Studierenden in Deutschland thematisiert, zeigt alarmierende Zustände: Studierende leiden häufiger unter Ängsten und Sorgen, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, die Konzentrations- und Schlafprobleme haben deutlich zugenommen. Die Zahl der Studierenden die sich häufig gestresst fühlen, hat sich seit 2015 auf 43% fast verdoppelt. Nach Prüfungen ist die Mehrfachbelastung durch Arbeit neben dem Studium der häufigste Auslöser von Druck und Stress.

Für eine nachhaltige Verbesserung der Gesundheit von Studierenden benötigt es nicht nur Kurse, die einem Zeitmanagement, Konzentration oder Resilienz beibringen sollen, sondern strukturelle Veränderungen. Die Verantwortung für gleiche Bildungschancen und die Vermeidung von massenweise Burn-Out und anderen psychischen Belastungen liegt nicht bei Individuen, sondern vor allem im Bildungssystem, bei der Unileitung und den Fachbereichen. Um tatsächlich gleiche Bildungschancen für alle zu ermöglichen, dürfen ungleiche Voraussetzungen nicht ignoriert werden. Diversität, Gleichstellung und Inklusion sind keine Marketing-Buzzwords, die die Universität in gutem Licht dastehen lassen sollen, sondern eine dringend notwendige Grundhaltung über alle Bereiche der Institution hinweg, die aktive Handlungen erfordert.

Was ich in Zukunft im Referat vorhabe:

Ich würde mich gerne weiterhin und noch stärker dafür einsetzen, eine Veränderung der universitären Strukturen zu bewirken, hin zu mehr Chancengleichheit. Dafür sehe ich - immer mit intersektionalem<sup>1</sup> Blick - vor allem Notwendigkeiten, bürokratische Hürden zu senken, Unterstützungsangebote sichtbarer zu machen, und faire Nachteilsausgleiche zu ermöglichen (besonders auch bzgl. Studienleistungen im Semester). Und natürlich wünsche ich mir, dass wir weiterhin nice Veranstaltungs-Angebote auf die Beine stellen können und mit euch allen in Kontakt zu kommen. Besonders dafür möchte ich unsere Vernetzung ausbauen und Ressourcen teilen, um intersektionale Angebote zu schaffen, von denen wir alle nachhaltig profitieren.

Danke für euer Vertrauen in unser Referat, danke für eure Unterstützung, danke für euer Interesse an unserer Arbeit. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr Teamarbeit im Referat, im AStA und an der Uni. ♥

<sup>1</sup> Intersektionalität ist ein Konzept von Kimberlé Crenshaw, das die Verschränkung und Wechselwirkung aller Diskriminierungsformen beschreibt.

Ich bin Sophie, junge 22 Jahre alt und schreibe gerade meine Bachelorarbeit in Germanistik. Da beschäftige ich mich mit dem Thema Sprache und Macht und wie diese Macht, vor allem patriarchal geprägt ist. Dass Macht aber nicht nur patriarchal, sondern vor allem auch klassistisch ist, zeigt sich an allen Ecken und Kanten des alltäglichen Lebens. Zumindest in meinem persönlichen Umfeld. Immer eine Frage der Wahrnehmung, der Bubble, in der man sich befindet. Das Anti-Klassismus Referat hat da sein Übriges dazu getan, mich mit Themen der Ungerechtigkeit und Ungleichheit stärker auseinanderzusetzen. Seit über 2 Jahren bin ich jetzt schon Teil des Referates und würde das gerne auch noch ein bisschen bleiben. Die vergangenen Jahre haben immer wieder gezeigt, wie wichtig es ist, dass es uns als Anlaufstelle gibt. In Gesprächen mit anderen, höre ich immer wieder davon, dass sie sich wünschen, solche Beratungsangebote hätte es auch zu ihrer Studienzeit gegeben. Damit Wünsche Wirklichkeit werden, investieren wir alle im Referat viel Zeit und Mühe in Recherche, für unsere Aufklärungsarbeit und in die Organisation, damit wir gemeinsam tolle Veranstaltungen besuchen können, die uns näher bringen und zeigen, irgendwo gibt es immer Menschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, wie man selbst. Meine persönlichen Klassismus Erfahrungen haben mich unter anderem zu der Person gemacht, die ich aktuell bin. Auch wenn nicht immer alles schön oder leicht war, ich bezweifle, dass es jemals wirklich leicht ist, bin ich heute stolz, es bis zum Bachelor geschafft zu haben. Damit es auch andere schaffen, die auf Bafög angewiesen sind, die in der Woche mehr Stunden arbeiten gehen, als dass sie zur Uni gehen können oder die als erste der Familie überhaupt eine Uni von innen sehen, möchte ich weiterhin für das Anti-Klassismus Referat arbeiten.